

denen der erste in einer größern, werthvollen Schrift, der zweite und dritte in kleinern stenographischen Büchern und vorzüglich gutem Schreibmaterial besteht. Die Schnelligkeit des Vortrags wird bei den einzelnen Wertschreibern in der Art gesteigert werden, daß zuletzt mindestens 80 Worte in der Minute geschrieben werden müssen. Der gestrige erste Versuch zeigte schon eine recht erfreuliche Fertigkeit und Sicherheit der Nachschreibenden, und es steht zu erwarten, daß die Einrichtung dazu beitragen wird, einen tüchtigen Stamm praktisch ausgebildeter Stenographen heranzuziehen.

— Der Wirth zum Bergkeller macht bekannt, daß die Zustände, welche der Blitz angerichtet, noch bis Ende dieser Woche erhalten und sichtbar bleiben sollen.

— Der Kaufmann Bernhard Wilhelm Seeger von hier hat sich der hier wider ihn wegen gewerbmäßigen Buchers anhängigen Voruntersuchung durch die Flucht entzogen.

— In Nr. 261 unseres Blattes vom vor. Jahre fanden wir uns veranlaßt, der Kunstdüngerfabriken am Rhein und Main, namentlich der Actiengesellschaft für chemische Producte zu Frankfurt a. M., Clemm's Anstalt zu Mannheim, Hoffmann's Fabrik in Köln, und des Einflusses dieser Anstalten auf den Ackerbau Erwähnung zu thun. Es gereicht uns zur Freude, gegenwärtig berichten zu können, daß sich auch in Dresden eine Anstalt zur Bereitung künstlichen Guanos befindet, deren Begründer, Hr. Mattoch, es durch seine unermüdeten Versuche und Bestrebungen dahin gebracht hat, auf kaltem Wege, d. h. ohne den pestilenzialischen, durch die warme Brodelei entstehenden Gestank, einen künstlichen Guano zu bereiten, welcher, aus flüssigen und festen Massen chemisch zusammengefaßt, sich zuversichtlich in der Landwirthschaft gut bewahren wird. Dieses Unternehmen ist nicht allein für Dresden und dessen nächste Umgebungen, sondern sogar für weitere Kreise nicht ohne Bedeutung und wird namentlich die besondere Aufmerksamkeit der Landwirthschaft verdienen.

— Am 21. Morgens wurde unterhalb Antons am linken Ufer die Leiche eines unbekanntes Mannes aus der Elbe gezogen und auf den weiten Friedhof geschafft. Da der Entseelte ganz nackt war, so dürfte er beim Baden verunglückt sein.

— Einem von Leipzig unlängst an alle Freunde und Beförderer der deutschen Literatur ergangenen Aufrufe ist im allgemeinen Interesse das wärmste Entgegenkommen zu wünschen. Ein Schriftstellerkreis hat nämlich die Errichtung einer großen allgemeinen deutschen Verlagsanstalt auf Actien der deutschen Nation in Vorschlag gebracht, einer Verlagsanstalt, deren Bestimmung es ist, lediglich gute, zur Förderung der Volksbildung und zum Fortschreiten der Wissenschaften gereichende Bücher zu verlegen und zu verbreiten.

— Am 17. v. M. waren es vier Jahre, daß die gefeierte Sängerin Henriette Sonntag in Mexico gestorben ist. Ihr Leichnam ruht, auf ihren ausdrücklichen Wunsch, im Kloster Marienthal, weil ihre Schwester Nina, einst Mitglied des Königsstädter, dann des Berliner Hoftheaters, im Jahre 1846 in jenes Kloster als Nonne eintrat. Am 17. v. M. kam nun Graf Rossi, der Gemahl der Verbliebenen, mit seinen Kindern und der hochbetagten Mutter Henriettens nach Marienthal und ließ den einfachen Sarg, der die Ueberreste der Künstlerin umschließt, in einen zinnernen Sarkophag einsetzen, der mit einer Reihe passender Inschriften verziert ist. Zwischen denselben befindet sich ein goldner Lorbeerkranz, auf dessen Blättern

die Worte eingegraben stehen: „Der besten Gattin und Mutter, der treuesten Freundin, der schönsten und liebenswürdigsten Frau, der größten Sängerin, geweiht von Georg, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, den 17. Juni 1856.“

— Ein Gewitter, welches am 20. Juli Nachmittag über Schneeberg zog, sendete einen Blitzstrahl in das Wohnhaus des Schmiedemeisters Peuschel in Bschorlau, zündete und legte das Gebäude dadurch in Asche. Die 20 Jahr alte Tochter, in der Stube mit Klöppeln beschäftigt, wurde vom Blitz getroffen und sehr stark verbrannt. Ob sie wieder herzustellen sein wird, ist fraglich. — Am 19. Juli schlug ein Blitzstrahl in der Nähe des sogenannten Brantweinhauschens bei Adorf in den Telegraphendrath und beschädigte 13 Pfähle. Die Verbindung wurde jedoch bald wieder hergestellt. — An demselben Tage schlug ein Blitz in Bergen in einen Birnbaum und von da in ein Haus und beschädigte dasselbe, ohne zu zünden. — In Trieb schlug ebenfalls der Blitz in das Armenhaus, beschädigte dasselbe und betäubte eine Armenhausbewohnerin.

— Am 18. Juli war in Seiffen zweimal Feuerlärm. Vormittags 11 Uhr und Nachts 11 Uhr. Das erstere Feuer wurde alsbald gelöscht, das zweite forderte ein Haus zum Opfer. Beide scheinen angelegt gewesen zu sein.

— Am 21. Juli Morgens halb 4 Uhr ertönte in Wurzen Feuerlärm; es brannte an einer sehr gefährlichen Stelle, nämlich eine in der Nähe der Bahnhofstraße und mehreren andern strohgedeckten Scheunen befindliche Scheune mit Strohdach, und verbreitete sich von da das Feuer an einen unmittelbar anstoßenden, mit Bretern, Pfosten, Stein- und Braunkohlen von oben bis unten angefüllten Speicher. Die Scheune brannte bald vollständig nieder, der Speicher bis auf die Umfassungen, weiteres Unglück ward aber durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr verhindert.

— In den Mitternachtsstunden des 19. Juli brannten in Heuersdorf ein Bauergnt und ein Bohnhaus nebst Schuppen und Schweineställen nieder, wobei mehreres Vieh in den Flammen seinen Tod fand.

— Wie bereits in dem Grenzorte Zeisholz und auf den Fluren des Dominiums Stabke bei Kamenz, so sind auch kürzlich auf den Liegenschaften des Bauers Michael Milkisch zu Diskowitz reiche, kaum 2—3 Ellen tief liegende Braunkohlenlager gefunden worden.

— Am 21. früh hat der Handarbeiter Himmel aus Volkmarisdorf im Dienste der Leipziger Poudrettenanstalt in der 17 Ellen tiefen Düngergrube eines auf der Burgstraße gelegenen Hauses sein Leben verloren. Um einen hinabgefallenen Eimer wieder am Seile zu befestigen, war H. in die Grube hinabgelassen worden, hatte bald in der verdorbenen Luft die Besinnung verloren, war dann in die Tiefe der Grube hinabgestürzt und in derselben umgekommen.

— Tagesordnung der Kammer n. 1. Kammer. Heute Vorm. 11 Uhr. Einnahmebudget pro 1858—60.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Freitag, Hirse mit Pökelschweinefleisch.

Tagesgeschichte.

Berlin, 20. Juli. Die „Spener'sche Zeitung“ enthält folgende Nachricht: „Hr. Consul Gumpert in Bombay läßt durch eine telegraphische Depesche von Marseille vom 17. Juli 1858 Alexander v. Humboldt wissen, daß man aus der Zeitung von Delhi erfahre, wie Adolf Schlagintweit nach Nachrichten von Leh, über Janitar angelangt, den Winter in Askilung, fünf Tagereisen von Jarland, nahe bei Aktak, zugebracht habe.“ — Der

Museum, Kgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertag (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Entr., Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Ngr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers. 3 Thlr.) Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr. für 6 Personen gültig. Director: Kraukling, Sophienstr. 6.

Naturhistorisches Museum im Zwinger, Dienstag u. Freitag freier Entr. v. 8—10 U. Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnabend n. Anmelb. 6 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Ngr. Dir.: Prof. Reichenbach. Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Freit. freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Ngr. Eintrittsgeld. Director: Professor Weinig.